8. FEBRUAR - 9. MÄRZ 2027

30 TAGE GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

»Ich habe dich
BEI DEINEM NAMEN
GERUFEN, *du gehörst* **MIR.«**

~ JESAJA 43,1b





**Doch nun spricht der HERR,
der dich, Jakob, geschaffen hat und
der dich, Israel, gebildet hat:
»Hab keine Angst,
ich habe dich erlöst.
Ich habe dich bei deinem Namen
gerufen; du gehörst mir.«**

- Jesaja 43,1 (NLB)

Willkommen zu **30 TAGE GEBET** für die **ISLAMISCHE WELT** 2027



Das Gebetsheft 2026 berichtete von Gläubigen aus muslimischem Hintergrund, die ihr eigenes Volk oder andere islamische Völker erreichen wollen. Viele treue Beter freuten sich darüber, von der Frucht ihrer Gebete zu lesen. Mit dem »Rückenwind« dieser treuen Gebete wagen wir 2027 ein herausforderndes Thema: Die größten muslimischen Volksgruppen der Welt.

Wir haben immer wieder kleine und unbekannte muslimische Völker vorgestellt und wollen weiter für sie beten. Aber dieses Jahr geht es um Völker mit 12 bis 210 Millionen Menschen. Die Angaben zu Bevölkerungszahlen variieren oft je nach Quelle stark. Auch wenn Statistiken für das Gebet nicht so wichtig sind, geben wir Zahlen an, weil sie uns zeigen, welche riesigen Menschenmassen Jesus nur als Propheten, aber nicht als Retter kennen.

Vor 35 Jahren stand eine Gruppe christlicher Leiter am Ufer des Roten Meeres und sah sich herausgefordert, Muslime mit Gottes Augen zu sehen – als geliebte Individuen, Familien, Sippen, Stämme und Völker. Seitdem möchte »30 Tage Gebet« Christen weltweit informieren, befähigen und ermutigen, als Ausdruck der Liebe für muslimische Völker zu beten.

In Jesaja 43 versicherte Gott seinen Leuten im Exil, dass ihre Identität trotz der Umstände immer noch darin bestand, dass sie zu ihm gehörten. So wünschen wir uns und beten darum, dass auch die Söhne und Töchter Ismaels durch Jesus Christus als Retter ihre Identität in Gott als himmlischem Vater finden.

~ DIE HERAUSGEBER • 30 Days of Prayer for the Muslim World International

»Ich habe dich **BEI DEINEM NAMEN GERUFEN,** *du gehörst* **MIR.«**

~ JESAJA 43,1b

Wir beten während des islamischen Monats Ramadan, in dem Muslime überall auf der Welt fasten. In dieser Zeit wünschen sich viele Muslime, dass Allah ihnen begegnet und sie seine Wege besser verstehen. Deshalb beten wir als Christen ganz gezielt darum, dass Muslime in dieser Zeit Jesus Christus als ihren Retter und Gott als liebenden Vater kennenlernen. Es bietet sich auch an, mit unseren muslimischen Freunden darüber zu sprechen, was wir von Gott lernen. Und unsere christlichen Freunde können wir zum Gebet für Muslime einladen.

Alle Namen wurden zum Schutz der Personen geändert.

WAS VERSTEHEN WIR UNTER VOLKSGRUPPEN?

In diesem Heft geht es um »Volksgruppen« und nicht um »Nationen« im politischen Sinne. Das zugrunde liegende griechische Wort ist ethne – Gruppen, die sich ethnisch, linguistisch und kulturell voneinander unterscheiden (zum Beispiel auch in Matthäus 28,19, wo manche Bibeln »Nationen« übersetzen). Vom Stammbaum der Völker in 1. Mose 10 bis zur Vision von der Menge aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen in Offenbarung 7,9 beschreibt die Bibel durchgängig Gruppen der Menschheit in Begriffen unterschiedlicher Völker, nicht durch politische Grenzen. Diese Völker gilt es für Jesus zu gewinnen. Deshalb dreht sich unser Gebet dieses Jahr um die dreißig größten muslimischen Volksgruppen dieser Welt, deren Siedlungsgebiete meist politische Grenzen überschreiten.



GOTT IST AM WIRKEN

Wir leben in einer erstaunlichen Zeit. Vor vierzig Jahren gab es in den meisten der in diesem Gebetsheft erwähnten Volksgruppen keine bekannten Nachfolger Jesu. Aber durch Gottes Wirken wissen wir heute um Gläubige und eine Form von Gemeinde in jedem dieser Völker, wenn auch oft eher im Verborgenen. Trotzdem ist der Leib Christi immer noch eine winzige Minderheit angesichts der riesigen Völker und zu klein, um eigenständig das eigene Volk für Jesus zu gewinnen. Deshalb ist unsere Mitarbeit im Gebet so wichtig. Denn Gott gibt uns das Gebet als wichtigstes Instrument für die Ausbreitung seines Reiches unter den Völkern.
Im Gebetsheft wird an vielen Tagen die Geschichte einzelner Menschen erzählt. Aber wir fordern euch heraus, nicht dabei stehen zu bleiben, sondern für die vielen Menschen zu beten, die noch nichts von Jesus gehört haben.

WIE KÖNNEN WIR **BETEN...**
UND AM GEBET DRAN BLEIBEN?



Der Grundgedanke hinter 30 Tage Gebet ist Liebe als Motivation unseres Gebets für Muslime. Unser Vorbild ist Jesus, der uns liebte und für uns starb, als wir noch Sünder waren (Röm 5,8). Gott beschenkt uns mit seiner Liebe, so dass wir »das größte Gebot« erfüllen und IHN und unseren Nächsten lieben können. Muslime sind unsere Nächsten, und ein Aspekt der Liebe zu ihnen ist, um Segen für sie, ihre Familien und Gemeinschaften zu beten. Wir sind nicht berufen, Muslime zu richten, zu fürchten, zu hassen oder ihnen auf irgendeine Weise zu begegnen, die dem Reich Gottes widerspricht. Wir sollen einfach lieben (1. Kor 13), die Frucht des Heiligen Geistes zeigen (Gal 5,22-23), für Muslime beten und Gott vertrauen, dass er sie durch seinen Heiligen Geist in Christus zu sich zieht (Joh 6,44; 12,32; 16,8).

Wir glauben, dass Jesus der Retter der Welt und der einzige Weg zur Versöhnung mit Gott ist (Joh 14,6; Apg 4,12; 2. Kor 5,18-19). Wir glauben nach 1. Mose 1,26-28 auch, dass jeder Mensch im Bild Gottes geschaffen ist und deshalb unschätzbaren Wert und von Gott gegebene Würde besitzt. Deshalb zeigen wir bei jedem der dreißig in diesem Heft beschriebenen Völker auch etwas von der Kunst des jeweiligen Volkes. Haltet die Augen dafür offen! Wir glauben, dass Gott Muslime genauso liebt wie jeden anderen Menschen (Joh 3,16) und nicht will, dass sie verlorengehen (1. Tim 2,4; 1. Petr 3,9).

Jesus fordert uns auf, alle Menschen zu lieben – auch die, die uns verletzten – und für sie zu beten (Mt 5,44). Dieses Jahr fordern wir euch heraus, auch nach dem Ramadan weiter zu beten. Wir haben den Eindruck, dass Gott mit den Geschichten dieses Heftes sieben Themen gezeigt hat. Und wir haben daraus sieben Gebetsanliegen gemacht. Ihr findet sie nach Tag 30, und wir beten, dass ihr sie das ganze Jahr über nutzt.

Mögen eure Gebete für Muslime
durch die Liebe Jesu Christi
und die Inspiration des Heiligen Geistes geprägt sein!


RUSSIA
ICELAND
SWEDEN
FINLAND
NORWAY
ESTONIA
LATVIA
LITHUANIA
DENMARK
IRELAND
UNITED KINGDOM
BELARUS
GERMANY
POLAND
CZECHIA
UKRAINE
FRANCE
AUSTRIA
HUNGARY
ROMANIA
SERBIA
ITALY
KAZAKHSTAN
MONGOLIA
UZBEKISTAN
TURKMENISTAN
CHINA
NORTH KOREA
SOUTH KOREA
JAPAN
SPAIN
PORTUGAL
MOROCCO
TUNISIA
ALGERIA
LIBYA
EGYPT
SYRIA
IRAQ
JORDAN
IRAN
AFGHANISTAN
PAKISTAN
SAUDI ARABIA
OMAN
INDIA
SRI LANKA
MYANMAR
LAOS
THAILAND
VIETNAM
MALAYSIA
WESTERN SAHARA
MAURITANIA
MALI
NIGER
CHAD
SUDAN
SENEGAL
GUINEA
BURKINA FASO
GHANA
NIGERIA
CAMEROON
CENTRAL AFRICAN REPUBLIC
SOUTH SUDAN
ETHIOPIA
SOMALIA
UGANDA
KENYA
GABON
DEMOCRATIC REPUBLIC OF THE CONGO
TANZANIA
ANGOLA
ZAMBIA
MALAWI
MOZAMBIQUE
ZIMBABWE
NAMIBIA
BOTSWANA
SOUTH AFRICA
MADAGASCAR
PAPUA NEW GUINEA
AUSTRALIA
1 Die muslimenschen Bengalen
2 Die Shaikh Südasiens
3 Die muslimischen Punjabi
4 Die Javaner Indonesiens
5 Die ägyptischen Muslime
6 Die Türken
7 Die Hausa Westafrikas
8 Die Perser
9 Die Paschtunen
10 Die Fulani
11 Die Kurden
12 Die Sundanesen
13 Die Usbeken
14 Die jemenitischen Araber
15 Die algerischen Araber
16 Die sudanesischen Araber
17 Die irakischen Araber
18 Die muslimischen Sindhi
19 Die Saudi-Araber
20 Die Azeri
21 Die Oromo
22 Die Tadschiken
23 Die Somali
24 Die marokkanischen Araber
25 Die Malaien
26 Die syrischen Araber
27 Die Nacht der Macht
28 Die Uiguren
29 Die Kasachen
30 Die Hui in China

TAG 1 • 8. FEBRUAR

BENGALI-MUSLIME

Nach den Arabern bilden die Bengali die zweitgrößte Sprachgruppe unter den Muslimen weltweit. Rund 160 Millionen Bengali-Muslime leben in Bangladesch. Das sind 91 % der Bevölkerung. Weitere 36 Millionen leben in den indischen Bundesstaaten Westbengalen, Tripura und Assam. Etwa 15 Millionen leben in anderen Ländern. Seit der Islam vor rund 1.000 Jahren in die Region kam, spielt der Sufismus bei den Bengali eine wichtige Rolle. Diese mystische Seite des Islam spricht von der Liebe zu Gott und vom Wunsch nach einer persönlichen Beziehung zu ihm.

Aisha war noch ein Teenager, als sie eines Morgens von einem besonderen Traum erzählte. Sie hatte Jesus gesehen. Er trug eine Krone und kam langsam vom Himmel herab. Als Aisha ihrer Mutter davon erzählte, sagte diese: »Mein Mädchen, du bist sehr gesegnet, aber erzähle niemandem von diesem Traum! Sonst geht sein Segen verloren.«

Diese Vorstellung ist weit verbreitet. Jahre später zog eine christliche Familie in Aishas Nähe. Aisha freundete sich mit der Mutter an, die nach vielen Jahren einmal sagte: »Wusstest du, dass Jesus Muslimen auf der ganzen Welt in ihren Träumen erscheint?« Da erzählte Aisha ihr von ihrem kostbaren Traum.

Wir BETEN

- dass Menschen, die von Jesus geträumt haben, Kontakt zu Jesusnachfolgern finden und den Mut bekommen, davon zu erzählen.
- dass soziale Medien weiterhin und verstärkt genutzt werden, damit suchende Menschen Jesus kennenlernen.
- dass Bengali, die etwas von Jesus gesehen oder gehört haben, beginnen, ihm nachzufolgen.



Gott redet durch Träume, durch Visionen in der Nacht, wenn tiefer Schlaf auf die Menschen fällt.

~ Hiob 33,15a (HFA)

SHAIKH IN SÜDASIEN

TAG 2 • 9. FEBRUAR

Eine der größten unerreichten muslimischen Bevölkerungsgruppen weltweit sind die Shaikh. Der Titel »Shaikh« ist in der muslimischen Welt allgemein eine respektvolle und ehrenvolle Anrede. Schätzungen gehen von 105 bis 165 Millionen Shaikh aus, die vor allem in Südasien leben. Allein in Indien gibt es über 90 Millionen.
Die Shaikh sind keine einheitliche Volksgruppe, sondern eine vielfältige soziale und kulturelle Gemeinschaft. Zu ihnen gehören Nachkommen arabischer Siedler ebenso wie Menschen, die aus anderen Religionen zum Islam übergetreten sind.

Rohan und Smita aus Westindien folgen seit zehn Jahren Jesus. Sie erzählen: »Vor kurzem kam eine muslimische Shaikh-Familie durch unser Zeugnis zum Glauben. Ahmed Shaikh und seine Frau Aisha leben in einer Stadt im Westen Indiens. Aisha erkrankte an Krebs, konnte aber keine Behandlung erhalten. Stattdessen erlebte sie Gottes Heilung. Gemeinsam mit ihrem Mann ließ sie sich taufen. Sie begannen, anderen Shaikh vom Evangelium zu erzählen. Inzwischen treffen sich 15 Familien. Weitere Menschen bitten uns, auch in anderen Orten für sie zu beten. Wir freuen uns über unsere Berufung, mehr Shaikh-Familien in Indien zu Jesus zu führen.«
Dies ist nur eines von vielen Zeugnissen, wie Shaikh-Familien in Südasien auf die Liebe Jesu reagieren.

Er sprach nur ein Wort, und sie wurden gesund. So bewahrte er sie vor dem sicheren Tod.
~Psalm 107,20 (HFA)

WIR BETEN

- dass immer mehr Shaikh Jesus nachfolgen und den Mut haben, ihren Glauben weiterzugeben.
- dass Shaikh in der Diaspora durch persönliche Begegnungen und im Internet das Evangelium hören und darauf reagieren.
- dass Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung unter Shaikh-Jugendlichen überwunden werden.

TAG 3 • 10. FEBRUAR

PUNJABI-MUSLIME



Nur bei Gott komme ich zur Ruhe; er allein gibt mir Hoffnung. Nur er ist ein schützender Fels und eine sichere Burg.

~Psalm 62,6.7 (HFA)

Punjab bedeutet »Land der fünf Flüsse«. Über 112 Millionen ethnische Punjabi leben allein in Pakistan, die große Mehrheit davon sind Muslime. Insgesamt gibt es weit über 120 Millionen Punjabi. Damit sind sie die drittgrößte muslimische Volksgruppe weltweit.

Sufi-Missionare brachten den Islam in die Region Punjab, die heute Teile Pakistans und Indiens umfasst. Schreine, Sufi-Dichter und Qawwali-Musik zeugen bis heute davon. Das gesellschaftliche Leben ist stark von Biraderi geprägt – Verbindungen innerhalb von Großfamilien, Clans und Stämmen. Familie, Frömmigkeit und Zugehörigkeit haben einen hohen Stellenwert.

Nesrin wuchs in einer gläubigen muslimischen Familie in einem kleinen Dorf im zentralen Punjab auf. Als junge Frau lernte sie bei der Feldarbeit einen christlichen Nachbarn kennen. Seine Geschichten über Jesus berührten sie. »Ich merkte, dass ich Jesus liebte. Seine Geschichte gab mir Frieden und Trost.«, erzählt sie. Dieser Friede wurde zum Beginn ihres Glaubens.

16 Jahre später ist Nesrin Mutter von sieben Kindern. Ihr Wunsch ist, dass ihre Kinder Jesus frei und ohne Angst nachfolgen können. Ihr Glaube hat sie viel gekostet, doch er ist bis heute ihr Fels.

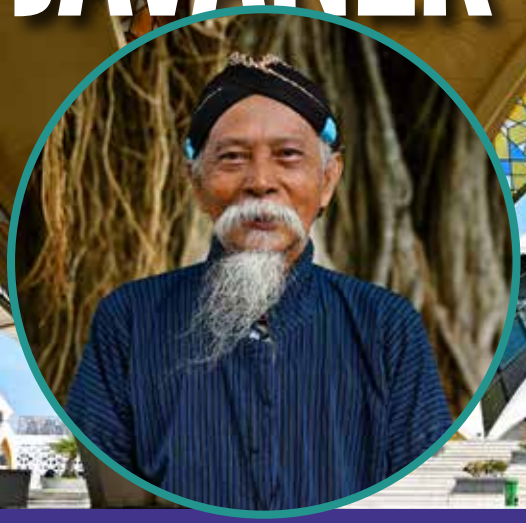
Wir BETEN

- dass Punjabi-Muslime wie Nesrin den Frieden und die Liebe Jesu erfahren.
- dass Gläubige wie Nesrin Gottes Versorgung, Schutz und Freude erleben.
- dass christliche Medienangebote auf Punjabi viele Menschen erreichen und weitergegeben werden.



TAG 4 • 11. FEBRUAR

DIE JAVANER



Java gehört zu Indonesien und ist eine der am dichtesten besiedelten Inseln der Erde. Über 150 Millionen Menschen leben dort auf einer Fläche etwa so groß wie England. Mit rund 100 Millionen Menschen sind die Javaner die größte ethnische Gruppe Südostasiens.

Das Leben vieler Javaner ist von Kejawen geprägt. Diese jahrhundertealte spirituelle Tradition verbindet islamische Praxis mit Meditation, Fasten und die Suche nach innerer Einheit mit dem Göttlichen. Die meisten verstehen sich als Muslime. Kejawen lehrt, dass die höchste Wahrheit im Inneren gefunden wird und verschiedene Wege gleichermaßen wahr sein können. Die Botschaft des Evangeliums, dass es nur einen Weg, eine Wahrheit und einen Retter gibt, kann daher zunächst anstößig wirken.

Zwischen 1966 und 1976 wandten sich fast zwei Millionen Javaner dem Christentum zu. Indonesien verlangte damals von jedem Bürger, sich offiziell zu einer Religion zu bekennen. Da Atheismus mit kommunistischer Gesinnung gleichgesetzt wurde, entschieden sich viele der Javaner, die nur oberflächlich Muslime waren, für den christlichen Glauben. Dies gilt als eine der größten Bewegungen vom Islam zum Christentum in der modernen muslimischen Welt. Heute nimmt die Bedeutung islamischer Identität auf Java wieder zu. Gleichzeitig breiten sich Bewegungen von Jesusnachfolgern aus.

Wir BETEN

- dass spirituelle Bindungen, die Javaner gefangen halten, ihre Macht verlieren.
- dass Jüngerschaftsbewegungen weiter wachsen und sich ausbreiten.
- dass javanische Christen eine Vision für die zahlreichen unerreichten Volksgruppen Indonesiens bekommen.

Unter prayforindonesia.org **findest du regelmäßige Gebetsinformationen über die Javaner und andere Volksgruppen Indonesiens.**

TAG 5 • 12. FEBRUAR

ÄGYPTISCHE MUSLIME

Ägypten ist die Wiege einer der ältesten Zivilisationen der Menschheit. Die Pyramiden von Gizeh stehen am Nil. Das Land prägt mit seiner reichen Tradition von Geschichten, Musik und Film die Kultur der arabischen Welt. Zugleich reicht seine christliche Geschichte bis in die ersten Jahrhunderte der Kirche zurück.

Heute leben rund 105 Millionen Muslime in Ägypten. Trotz einer christlichen Minderheit von etwa 10 % haben die meisten Muslime das Evangelium nie wirklich kennengelernt. Strenge Gesetze gegen Missionierung zwingen Menschen, die sich für den christlichen Glauben interessieren, zur Heimlichkeit. Sie fürchten Repressalien der Behörden und Ablehnung oder sogar Gewalt durch ihre Familien. Zudem ist es gesetzlich nicht erlaubt, die Religionszugehörigkeit auf dem Personalausweis zu ändern.

Umso bemerkenswerter war eine Vorführung von *The Chosen* in einer arabischen evangelischen Gemeinde. Die Serie wurde auf Ägyptisch-Arabisch synchronisiert. Über 500 Menschen sahen gebannt, wie Jesus Lazarus auferweckte und sagte: »Ich bin die Auferstehung und das Leben!« Im Anschluss an die Filmvorführung entschieden sich einige Menschen – darunter auch Muslime – für ein Leben mit Jesus. Die Botschaft Jesu hatte ihre Herzen erreicht.

Es ist geplant, The Chosen in alle Sprachen dieses Gebetsführers zu übersetzen und zu produzieren.

Wir BETEN

- dass christliche Medien wie The Chosen weiterhin ins ägyptische Arabisch übersetzt und synchronisiert werden.
- dass Fernsehen, Radio und Online-Angebote trotz der Einschränkungen viele ägyptische Familien mit dem Evangelium erreichen.
- dass Christen muslimischer Herkunft echte christliche Gemeinschaft finde



TAG 6 • 13. FEBRUAR

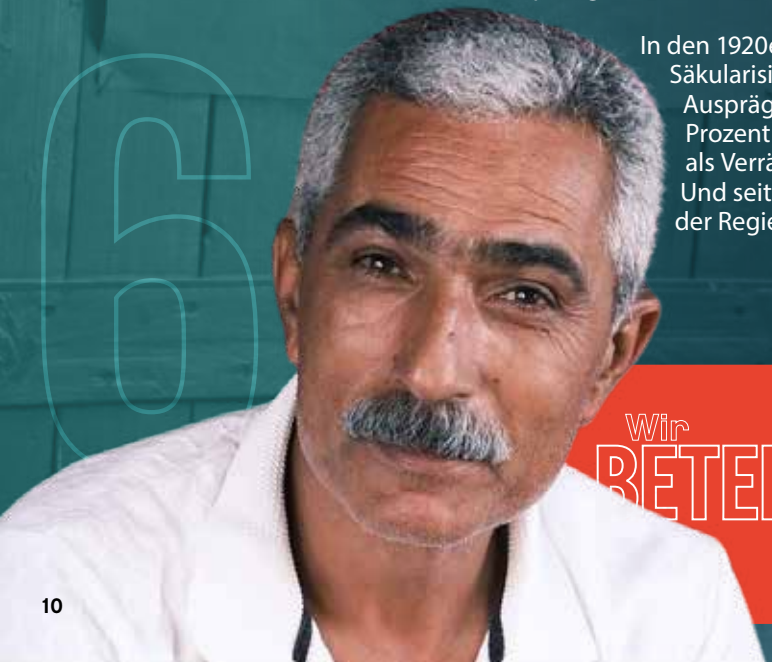
DIE TÜRKEN

Ich werde euch Zukunft schenken und Hoffnung geben.

~ Jeremia 29,11 (NeÜ)

Noch vor ein paar Jahren hatte Mehmet ein gut gehendes Restaurant in einer quirligen Touristenstadt der Türkei besessen. Aber dann kam die Wirtschaftskrise, und das Restaurant warf kaum noch etwas ab. Mehmet konnte seine Schuldenberge nicht mehr zurückzahlen. Die Drohungen seiner Gläubiger wurden immer massiver, bis er seines Lebens nicht mehr sicher war. Die Flucht ins Ausland war seine einzige Chance. Aber inzwischen saß er in einem Flüchtlingslager in Europa fest und konnte es selbst kaum glauben.

Die Türken sind mit weltweit etwa 80 Millionen Menschen die sechstgrößte muslimische Volksgruppe. In Ländern Europas und des Nahen Ostens gibt es große türkische Minderheiten. Türken ist ihre ethnische und nationale Identität sehr wichtig. Sie sind stolze Nachfahren zentralasiatischer Migranten und der ursprünglichen Einwohner Anatoliens.



In den 1920er-Jahren trieb Mustafa Kemal Atatürk die Säkularisierung der Türkei voran, was zu einer relativ moderaten Ausprägung des Islams führte. Trotzdem sind immer noch 99 Prozent aller Türken Muslime, und wer den Islam verlässt, wird als Verräter an Familie, Kultur und nationaler Identität gesehen. Und seit etwa zwanzig Jahren prägt die islamistische Agenda der Regierung das Land zunehmend.

Wir BETEN

- dass die andauernden wirtschaftlichen und politischen Probleme Türken dazu bringen, ihre Hoffnung auf Jesus zu setzen.
- dass die etwa sechs Millionen Türken in Europa durch Nachfolger Jesu dort das Evangelium hören.
- dass die etwa 10.000 Gläubigen in der Türkei ihre Familien und Gemeinschaften mit der Liebe Christi erreichen.

TAG 7 • 14. FEBRUAR

DIE HAUSA IN WESTAFRIKA

Nachdem wir durch den Glauben von unserer Schuld freigesprochen sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

~ Romans 5,1 (HFA)

Wir BETEN

- um Auflösung der tief verankerten Verknüpfung von »Hausa« mit »Muslim«.
- dass Audio-Bibeln unter den Hausa eine weitere Verbreitung finden.
- dass aus der Hausa-Gemeinde mutige Arbeiter und bleibende Gemeinschaften erwachsen.

Die Hausa sind mit geschätzt 86 Millionen Menschen die größte ethnische Gruppe Westafrikas. Sie leben in Nordnigeria, im Süden Nigers und verteilt über Ghana und den Sudan. Etwa 95 % sind Muslime. Da Händler und Islamlehrer der Hausa ihren Glauben Jahrhunderte lang in Westafrika verbreiteten, wird Hausa-Sein oft automatisch mit Muslim-Sein gleichgesetzt.

Unter der islamischen Oberfläche prägen auch ältere Traditionen die Kultur der Hausa. So werden in manchen Gemeinschaften noch immer Riten des animistischen Bori-Besessenheitskults praktiziert.

Doch Gott arbeitet auf unerwartete Weise. Samih, ein nigerianischer Missionar, kam in ein Hausa-Dorf, in dem fast alle Leute Jesus folgten. Was war dort passiert?
Einmal hatten benachbarte Muslime das Hausa-Dorf besucht, um gemeinsam rituelle Waschungen durchzuführen und Gebete zu verrichten. Dann hatten sich die Besucher völlig unerwartet gegen ihre Gastgeber gewandt, sie entführt und als Geiseln gehalten.

Nach diesen Ereignissen sammelte der Dorf-Imam die Überlebenden und erklärte: »Das kann keine Religion des Friedens sein. Wir teilten unser Wasser und unser Gebet. Dann entführten sie uns und hielten uns als Geiseln. Der Weg Jesu ist wohl der Weg des Friedens.« Dann führte der Imam jeden einzelnen zu Christus.



TAG 8 • 15. FEBRUAR

DIE PERSER IM IRAN

Etwa 60 % der iranischen Bevölkerung sind Perser. Die weltweite Zahl der Perser liegt bei über 60 bis 70 Millionen. Der schiitische Islam ist Staatsreligion im Iran und prägt das Land seit dem 16. Jahrhundert.

Seit Jahrzehnten leiden viele Iraner unter dem menschenverachtenden Ajatollah-Regime, was zu Unruhen und furchtbarem Blutvergießen geführt hat. Auch Kriege und Wirtschaftskrisen haben In den letzten Jahren dazu beigetragen, dass viele Iraner von Regierung und Religion enttäuscht sind. Diese Enttäuschung hat zu einer bemerkenswerten Umkehr zu Christus geführt. In den letzten Jahrzehnten sind mehr Iraner zum Glauben gekommen als in den 1300 Jahren davor.

Als Samuels Vater starb, prägte die Trauer sein Zuhause. Seine Mutter kämpfte darum, die Familie zusammenzuhalten. Seine Schwester versank in Depressionen. Doch eines Tages wirkten die Beiden unbeschwerter, ja sogar fröhlich. Ihre Erklärung schockte ihn: Sie folgten jetzt Jesus Christus nach und wollten ihr Haus für eine Untergrund-Gemeinde öffnen. Samuel war aufgebracht und zornig, aber auch neugierig. Zuerst lauschte er nur an der Tür, dann saß er still in der Runde. Gottes Wort berührte sein Herz. Trotz der Gefahr im Iran entschied sich Samuel für ein Leben mit Jesus. In ihr zerbrochenes Zuhause kehrten Heil, Trost, Frieden und Hoffnung ein.



... um es den Trauernden zu ermöglichen, dass ihnen ein Kopfschmuck anstelle von Asche, Freudenöl anstelle von Trauerkleidern und Lobgesang anstelle eines betrübten Geistes gegeben werde.

~ Jesaja 61,3 (NLB)

Wir BETEN

- dass iranische Gläubige mutig ihren Glauben weitergeben.
- dass iranische Hausgemeinden Schutz erleben und an Reife und Kraft gewinnen.
- dass sich weitere Perser im Iran zu Christus wenden.

DIE PASCHTUNEN

TAG 9 • 16. FEBRUAR

Die meisten der etwa 60 Millionen Paschtunen leben in Afghanistan, wo sie die größte Volksgruppe sind, und im Nordwesten Pakistans als eine bedeutende Minderheit.
Die Paschtunen gründen ihre Identität auf ihre Sprache, den sunnitischen Islam und ihr traditionellen Ehrverständnis mit Werten wie Ehre, Gastfreundschaft und strikt festgelegte Geschlechterrollen.

Vor diesem Hintergrund ist es ungewöhnlich, dass Fatima und ihre drei besten Freundinnen zur Schule und sogar zur Universität gehen durften. In einem tiefen Gespräch eines Abends fanden sie heraus, dass sie alle einen bestimmten Wunsch teilten – sie wollten die Bibel lesen. Sollte eine von ihnen eine Bibel finden – so gelobten sie einander – würde sie sie lesen und dann mit ihren Freundinnen teilen. Selbst wenn man sie dafür bestrafen sollte.

Einige Monate später begegnete Fatima in einer anderen Stadt zwei ausländischen Frauen auf der Straße, die sie auf Paschtu begrüßten. Sie fragte die Frauen, was sie studiert hätten, und bekam zur Antwort: »Die Bibel«. Verwundert und aufgeregt erzählte Fatima von ihren Freundinnen und dem gemeinsamen Traum. Die Frauen erzählten Fatima, dass es die Bibel auf Paschtu fürs Handy gibt. Und während sie ihr die Botschaft von Jesus erklärten, lud Fatima sich die App herunter. Sie freute sich unbändig darüber, dass ihr Traum und der ihrer Freundinnen Wirklichkeit geworden war.

... eine kostbare Perle ...
~ Matthäus 13:45-46 (SLA)



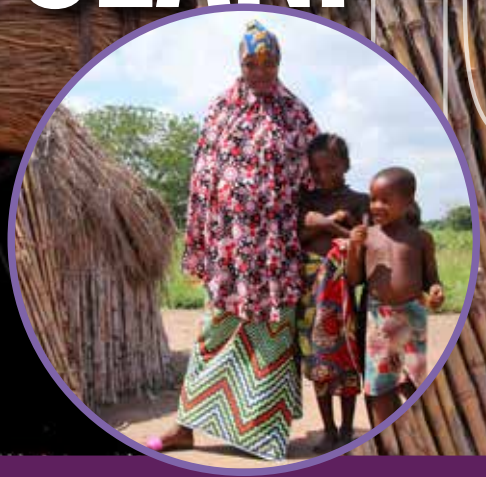
Wir BETEN

- dass weitere Paschtunen die Möglichkeit entdecken, dass Evangelium in ihrer Sprache auf dem Handy zu haben.
- dass Paschtunen Mut finden, Jesus anzunehmen und ihm nachzufolgen.
- dass Gott seine Leute sendet, um Paschtunen in abgelegenen Regionen Jesus zu bezeugen.

TAG 10 • 17. FEBRUAR

10

DIE FULANI



Sie sind eine der größten Volksgruppen Afrikas. Als traditionelle Nomaden leben die 45 Millionen Fulani von Senegal bis Äthiopien über 24 Länder verteilt. Ihr Leben ist stark vom Islam und Volkstraditionen geprägt, weshalb sie oft von anderen Volksgruppen missverstanden und ausgegrenzt werden.

Die Fulani gelten als ‚schwer zu erreichen'. Das liegt wahrscheinlich auch daran, dass viele Gläubige bei dem Versuch, die Botschaft von Jesus zu teilen, die Kultur der Fulani nicht gut genug verstanden.

»*Gott liebte uns so sehr, dass er in den 70ern und 80ern zwei Hungersnöte schickte. Die Suche nach Essen führte uns zu Missionaren, die uns das Evangelium verkündeten. So kam Jesu rettende Botschaft zu meinem Volk.*«

Diese bemerkenswerten Worte stammen von Isaaka, einem der ersten Christen eines Fulani-Stamms in einer abgelegenen Wüstengegend Westafrikas. Dort kamen 1984 einige Männer zum Glauben. In den nächsten Jahren wuchs die Gemeinschaft auf zwölf Haushalte an. Heute folgen über 500 Familien Jesus nach. Sie erzählen von ihrem Glauben, so dass die Gemeinschaft stetig wächst. Auch in vielen anderen Gegenden wirkt der Geist Gottes unter den Fulani, so dass heute geschätzt 50.000 von ihnen an Jesus glauben – etwas mehr als 0,1 Prozent dieses Volkes.

Wir BETEN

- dass die vielen Fulani, die Jesus im Geheimen nachfolgen, Gottes Gegenwart erfahren und trotz vieler Herausforderungen im Glauben wachsen.
- um Segen und Bewahrung der Gemeinde der Fulani, die Benachteiligung und Verfolgung erfährt.
- dass Gläubige aus dem Volk der Fulani ihre eigene Volksgruppe mit der rettenden Botschaft erreichen.

Ich will sie in die Wüste führen und dort zu ihrem Herzen sprechen.

~ Hosea 2,16 (NLB)

TAG 11 • 18. FEBRUAR

DIE KURDEN



Die Heimat der Kurden, Kurdistan, ist zwischen den Ländern Türkei, Iran, Irak und Syrien aufgeteilt. In diesen Ländern werden keine Bevölkerungszahlen nach Volkszugehörigkeit erhoben. Und die Sprachen der Kurden und ihre Kultur wurden oft unterdrückt. Deshalb kann man nur grob schätzen, dass es 35 bis 45 Millionen Kurden gibt. 15 bis 20 Millionen leben in der Türkei.

Die Kurden sprechen verschiedene Sprachen – vor allem Kurmandschi, Sorani und Südkurdisch/Leki. Letztes Jahr haben wir für die Zaza gebetet, die auch zu den Kurden gehören. In ihrer Sprache Zazaki soll dieses Jahr das Neue Testament fertiggestellt werden.

In der kurdischen Region im Nordosten der Türkei gründen einheimische Nachfolger Jesu Gemeinden, indem sie von Stadt zu Stadt reisen – wie in der Apostelgeschichte. Sie sind teilweise selbst noch nicht lange gläubig, aber setzen sich mit Liebe und Kreativität leidenschaftlich dafür ein, dass andere die Nachricht von Jesus hören.

Im Irak machen die Kurden 15-20 Prozent der Bevölkerung aus und genießen im Norden des Landes eine gewisse Autonomie. Jahrzehnte von Gewalt, Krieg und Vertreibung haben viele Wunden hinterlassen. Miran, der dort Pastor ist, litt früher schmerzlich unter der Isolation von anderen Gläubigen. Aber durch Gebet und Buße gibt es heute mehr Einheit unter den Christen und ein Netzwerk von Gemeinden.

Die eigenen Anbetungslieder der Kurden finden weite Verbreitung. Hier kannst du Rezans Lieder hören:

Wir BETEN

- dass das Neue Testament auf Zazaki bald fertiggestellt wird und unter den Zaza weltweit viel Segen bewirkt.
- um Segen, Weisheit und Schutz für die jungen kurdischen Gemeindegründer in der Türkei.
- um Einheit und Wachstum der kurdischen Gemeinden im Irak, im Iran und in Syrien.

TAG 12 • 19. FEBRUAR

DIE SUNDANESEN

Wir BETEN

- dass Sundanesen Jesus so erleben, wie es in ihre Kultur passt.
- dass Gott die kleine Gemeinde unter den Sundanesen bewahrt und wachsen lässt, obwohl sie großen Druck von Familien und Gesellschaft erlebt.
- dass evangelistische Medien und die Radioprogramme von TWR Sundanesen erreichen.

Die Sundanesen sind mit etwa 39 bis 40 Millionen Menschen Indonesiens zweitgrößte Volksgruppe. Sie leben vor allem im Hochland Westjavas und nennen ihre Heimat Parahyangan – »die Wohnstätte der Götter«. Sie sind mit 99,4 Prozent Muslimen die größte unerreichte Volksgruppe Indonesiens.

Identität und Kultur der Sundanesen sind fast untrennbar mit dem Islam verbunden: »Islam ist Sunda, Sunda ist Islam.« Aber sie leben ihren Glauben recht gemäßigt. Die früher verbreitete Verehrung der Geister verstorbener Ahnen prägt ihren Alltag immer noch. Die Kolonialzeit bleibt ein Hindernis fürs Evangelium: Die niederländischen Kolonialherren brachten das Christentum mit. Und wer will schon die Religion der ehemaligen Beherrscher annehmen?

In dieser Situation kann praktische Liebe kulturelle Barrieren überwinden. Tatang war verwitwet und konnte kaum für seine Tochter sorgen. Hunger und Stress machten ihn so krank, dass er nicht arbeiten konnte. Da er kein Geld für Medikamente hatte, ging es ihm immer schlechter. Einheimische Nachfolger Jesu brachten Tatang ins Krankenhaus, besorgten Lebensmittel und beteten für ihn und seine Tochter. Bald wurde er gesund. Die Gläubigen erklärten das Evangelium immer wieder, bis Tatang und seine Tochter Christus annahmen.





Unsere Liebe darf sich nicht in Worten und schönen Reden erschöpfen; sie muss sich durch unser Tun als echt und wahr erweisen.

~ 1. Johannes 3,18 (NGÜ)

TAG 13 • 20. FEBRUAR

DIE USBEKEN

Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch - Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.
~ Epheser 2,8-9 (SLA)

Die Usbeken sind mit rund 40 Millionen Menschen die größte ethnische Gruppe Zentralasiens. Die überwiegende Mehrheit lebt in Usbekistan selbst, Minderheiten in Afghanistan, Tadschikistan und Kasachstan. Über eine Million Usbeken leben als Minderheit direkt jenseits der Grenze in Kirgisistan. Die Usbeken gehören zu den strengsten Muslimen in Zentralasien. Missionierung ist verboten und nicht registrierte religiöse Aktivitäten werden strafrechtlich verfolgt.

Doch Gott wirkt. Pastor Alex leitet in Buchara Hausgemeinden. Er erzählt, dass Jesus vielen Muslimen in Träumen begegnet. Ein Mann kam und berichtete: »Ich sah Jesus im Traum. Er zeigte mir seine Hände. Ich sah die Wunden und er sagte: Komm zu mir!«

Die Usbeken gehören auch zu den jüngsten Völkern Zentralasiens: Ein Drittel der Bevölkerung ist unter 15 Jahre alt. Die achtjährige Masia ist ein freundliches, liebenswertes usbekisches Mädchen, das in Kirgisistan lebt. Ihr Umfeld ist religiöser und konservativer als die umliegende kirgisische Kultur. Vormittags lernt sie in einer Koranschule Arabisch und studiert den Koran, bevor sie nachmittags die normale Schule besucht. Auch in diesem Ramadan fastet sie und versucht gemeinsam mit ihrer Familie, die Versäumnisse der vergangenen elf Monate durch Fasten und gute Taten wiedergutzumachen.



Wir BETEN

- dass Jesus sich Familien wie Masias durch Träume und die Bibel offenbart.
- um den Schutz der Hausgemeinden, Einheit und gegenseitige Ermutigung.
- dass usbekische Pastoren in Gnade und Wahrheit wachsen und Möglichkeiten zur Weiterbildung erhalten.

TAG 14 • 21. FEBRUAR

Betet für den Jemen mit
https://prayercast.com/prayer-topic/yemen/

DIE JEMENITISCHEN ARABER

Die junge Generation im Jemen kennt nur Krieg und Gewalt – nicht erst seit 2014 der Bürgerkrieg zwischen den vom Iran unterstützten Huthi im Norden und der international anerkannten, von Saudi-Arabien unterstützen Regierung begann. Der Waffenstillstand von 2022 ist labil, echter Frieden nicht in Sicht. Die Hälfte der Bevölkerung ist auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Der Jemen ist zu fast 100 Prozent muslimisch, im Süden leben Sunniten, im Norden Schiiten. Persönliches Zeugnis von Jesus ist gefährlich – Abkehr vom Islam wird als Verrat an Familie, Stamm und Volk gesehen.

Adnan war zum Glauben an Jesus gekommen und durfte zwei Männer zu ihm führen. Aber seine Frau bekam es mit und verriet ihn. Während der Zeit im Gefängnis wurde er ständig misshandelt und gefoltert.
Ali und Afrah zogen extra in eine andere Stadt, um ohne den Druck ihrer Familien geistlich wachsen zu können. Aber Ali wurde auf der Straße festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Afrah leidet furchtbar, weil sie nicht einmal weiß, ob ihr Mann noch lebt.
Unter diesen schwierigen Umständen bieten Medien großartige Möglichkeiten. Millionen Jemeniten haben christliche Programme auf Facebook, Instagram oder Online-Radio abgerufen. Tausende haben Fragen gestellt oder Gebetsanliegen geschickt. Viele Menschen haben ihr Leben Jesus anvertraut.

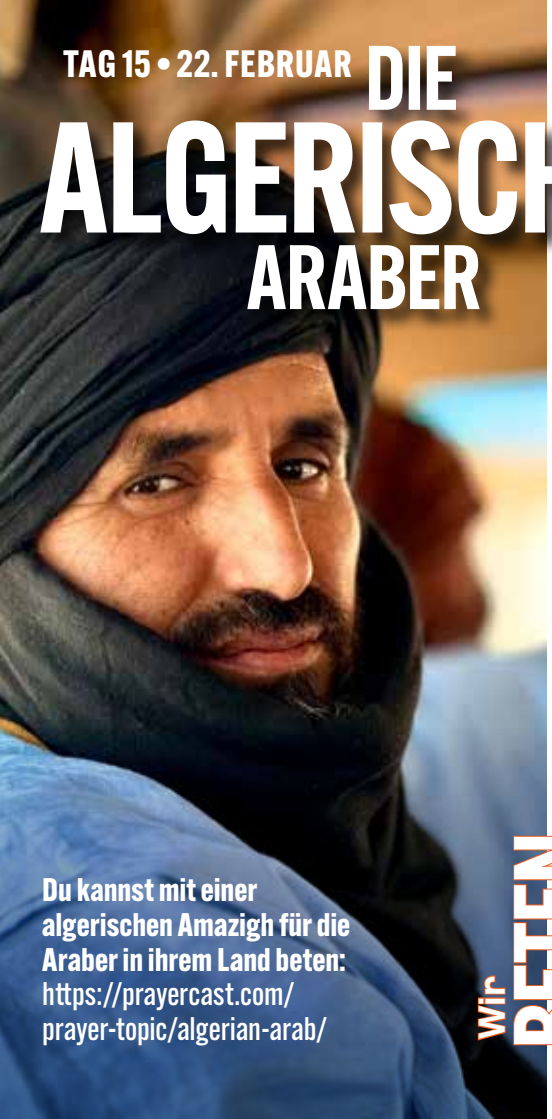


Wir BETEN

- dass endlich Friede im Jemen einkehrt und die geschundene Bevölkerung Hilfe erfährt.
- für die Gläubigen, die ihr eigenes Volk durch Radio, TV und Soziale Medien erreichen und die Tausenden, die darauf reagieren.
- um Bewahrung und Kraft für die Gläubigen im Gefängnis und ihre Familien, die oft nichts von ihnen wissen.

TAG 15 • 22. FEBRUAR

DIE ALGERISCHEN ARABER



Algeriens geistliche Geschichte reicht weit zurück. Der Kirchenvater Augustinus wurde dort geboren. Und Nordafrika war Kernland der frühen Kirche. Nachfolger Jesu erinnern bewusst an dieses geistliche Erbe und wissen, dass Gott ihr Land nicht vergessen hat.

Heute sind 75 bis 85 Prozent der 46 Millionen Einwohner Algeriens Araber. Sie stammen von arabischen Stämmen ab, die ab dem 7. Jahrhundert ins Land kamen, sind fast ausnahmslos Sunniten und stolz auf ihre arabisch-islamische Identität. Sie leben vor allem an der Küste und in Städten wie Algier und Oran. Die anderen 15 bis 25 Prozent sind vor allem Imazighen (»Berber«), die Ureinwohner Nordafrikas.

Unter Imazighen gibt es seit Jahrzehnten eine Bewegung zu Christus, während bisher nur wenige Araber ihm folgen. Aber Gott schenkt Veränderung. Ali war früher ein vom Staat gesuchter Dschihadist und lebte lange im Untergrund. Er lernte eine junge Frau kennen und stellte völlig überrascht fest, dass sie Christus nachfolgte. Ali wurde neugierig, besorgte sich eine Bibel und begann, sie mit dem Koran zu vergleichen. Eines Nachts erschien Jesus ihm im Traum: »Kommt alle zu mir, die ihr schwer beladen seid, und ich will euch Ruhe geben!« Nach jener Nacht war Ali ein anderer Mensch. Heute gründen er und seine Frau Gemeinden unter algerischen Arabern.

Du kannst mit einer algerischen Amazigh für die Araber in ihrem Land beten: https://prayercast.com/prayer-topic/algerian-arab/

Wir BETEN

- dass algerische Araber ihr christliches Erbe entdecken und sich auf die Suche nach Jesus machen.
- um Bewahrung und viel Frucht für die Arbeiter unter den Arabern.
- dass die Gemeinde im Untergrund weiterwächst und sich ausbreitet.



TAG 16 • 23. FEBRUAR

DIE SUDANESISCHEN ARABER

Rufe zu mir in Tagen der Not. Dann werde ich dich retten, und du wirst mich preisen!
~ Psalm 50,15 (NGÜ)

Im Sudan wütet seit April 2023 ein grausamer Bürgerkrieg, der über 14 Millionen Menschen zur Flucht gezwungen hat – die größte Flüchtlingskrise der Welt. Sudanesische Araber machen etwa 70 Prozent der etwa 50 Millionen Einwohner Sudans aus und kämpfen auf beiden Seiten des Krieges.

Sie stammen von Arabern ab, die seit dem 12. Jahrhundert in den Sudan kamen und sich mit den indigenen Nubiern und afrikanischen Völkern vermischten. Kulturell und sprachlich sind sie Araber, genetisch und geschichtlich zutiefst Afrikaner. Fast alle sudanesischen Araber sind Sunniten mit einem merklichen Einschlag des Sufismus. Stammeszugehörigkeit ist enorm wichtig. Oft wird zuerst die eigene Stammessprache gelernt und dann Arabisch. Respekt vor dem Alter prägt das Zusammenleben.



Fatima gehört zum Hawara-Stamm, einer im Sudan weit verbreiteten arabischen Volksgruppe. Ungewöhnlicherweise wurde ihr Großvater Christ und damit auch seine Familie, so dass Fatima nominell christlich aufwuchs. Aber Gott begegnete ihr. Als sie mit ihrer Familie aus Khartum fliehen musste, wurden sie an einem Kontrollpunkt verhört. Ihr Mann war Polizist gewesen und wurde der Spionage beschuldigt. Als man ihr eine Pistole an den Kopf hielt, schrie Fatima in Todesangst zu Jesus. Sie bekannte ihren schwachen Glauben und bat um seine Gnade. Und Jesus erfüllte ihr Herz inmitten von Angst und Tränen mit seinem Frieden.

Wir BETEN

- dass Jesus das Leben sudanesischer Araber verändert, so wie er es bei Fatima tat.
- dass Gott im Sudan echten und andauernden Frieden schenkt.
- dass geflüchtete sudanesische Araber die wahre Heimat in Christus finden.



TAG 17 • 24. FEBRUAR

DIE IRAKISCHEN ARABER

Sie machen etwa 75 bis 80 Prozent der 47 Millionen Einwohner Iraks aus. Ihre Identität ist untrennbar mit Mesopotamien verbunden, wo einige der frühsten Kulturen und Städte der Menschheit waren. Sie unterscheiden sich sprachlich und kulturell von der kurdischen Minderheit im Land. Und sie selbst sind zweigeteilt: Zwei Drittel sind Schiiten, die hauptsächlich in Bagdad und im Süden bei den heiligen Städten Nadschaf und Kerbela leben, ein Drittel Sunniten, vor allem im Zentrum und im Westen des Landes.

Die Sippe und Stammeszugehörigkeit prägen den Alltag immer noch mehr als nationale Identität. Jahrzehnte mit Kriegen und Instabilität haben das Vertrauen in familiäre Netzwerke noch verstärkt, weil sie Unterstützung bieten können, wo der Staat es nicht kann.

Sara wuchs in einer muslimischen Familie in Bagdad auf. Als Teenager hatte sie eine enge Freundin, die Jesus folgte. Doch als sie mit ihr den Gottesdienst besuchen wollte, wurde sie abgewiesen, da Kirchen keine Muslime einlassen durften. Saras Vater versuchte, sie mit einem Muslim zu verheiraten, um sie zum Islam zurückzuholen. Aber sie setzte ihre Suche fort und fand in Jesus Glauben und den Sinn im Leben. Heute arbeitet sie in einem Jüngerschaftsprogramm für Frauen, erzählt Menschen einfühlsam von Jesus und verteilt Bibeln.

Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan!

~ Matthäus 7,7 (SLA)

Wir BETEN

- dass Jesus irakischen Arabern trotz des großen familiären und sozialen Druckes begegnet.
- dass junge Gläubige wie Sara auf ihrem Weg mit Jesus Schutz und Unterstützung finden.
- dass die kleine Gemeinde Jesu im Irak Raum zum Wachsen hat und Suchenden den Weg zeigen kann.



TAG 18 • 25. FEBRUAR

DIE MUSLIMISCHEN SINDHI

Steh auf und leuchte! Denn dein Licht ist gekommen und die Herrlichkeit des HERRN erstrahlt über dir.
~ Jesaja 60,1 (NLB)

Die Provinz Sindh liegt im Süden Pakistans, rechts und links des Flusses Indus. Dort leben 28 bis 30 Millionen muslimische Sindhi, eine der größten unerreichten muslimischen Volksgruppen weltweit. Der Islam eroberte den Sindh schon im 8. Jahrhundert als eine der ersten Regionen Südasiens. Aber der islamische Glaube hatte dort von Anfang an mystische Aspekte. Der Sufismus ist tief verwurzelt, und Legenden erzählen, das 125.000 Heilige und Mystiker auf einem einzigen Hügel bei Thatta begraben seien. Das Evangelium könnte eher durch Geschichten auf der Gefühlsebene Zugang finden als durch sachliche Debatten.

Wirtschaftlich gibt es große Kontraste – Bauern und Hirten auf dem Land, Ärzte und Geschäftsleute in Karachi und Hyderabad. Strenge Treue zum eigenen Volk hält diese weitverstreute Gemeinschaft zusammen. Selten heiraten Sindhi außerhalb ihres Volkes. Diese Treue hat ihre Kultur über Jahrhunderte erhalten. Aber sie hat auch zur Folge, dass die Annahme Christi für Sindhi den Verlust dessen bedeuten würde, worüber sie sich definieren: Zughörigkeit.

Bisher gibt es keine Berichte, wie Sindhi zu Jesus gefunden haben. Sehr wenige Erntearbeiter sind bisher zu ihnen gegangen, und jedes Bekenntnis zu Jesus zöge massive Gefahr nach sich.

Wir BETEN

- dass Gott Mitarbeiter sendet, die Sprache und Kultur der Sindhi lieben und vertrauensvolle Beziehungen aufbauen können.
- dass Jesus den Sindhi in Träumen und Visionen begegnet.
- dass die ersten Gläubigen Mut haben, bewahrt bleiben und eine geistliche Familie finden, wenn ihre eigene sie verstößt.

TAG 19 • 26. FEBRUAR

DIE SAUDI-ARABER

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.
~ Matthäus 18,20 (SLA)



Saudi-Arabien beherbergt die heiligsten Stätten der Muslime in Mekka und Medina. Jedes Jahr kommen Millionen Pilger ins Land. Die einheimischen Araber bestehen vor allem aus zwei Gruppen. Die etwa 13 Millionen Nadschdi stammen vom Nadsch-Plateau und sind durch ihre Geschichte als Beduinen und ihr Stammeserbe geprägt. Die etwa 12 Millionen Hidschasi entlang des Roten Meeres sind eher Städter, geprägt durch Jahrhunderte des Handels und der Pilgerfahrten.

Im letzten Jahrzehnt gab es drastische Veränderungen. Durch das Reformprogramm Saudi Vision 2030 dürfen Frauen am Steuer sitzen und ohne männlichen Begleiter unterwegs sein. Kinos, Konzerte und Kulturfestivals ziehen viele Menschen an. Die Befugnisse der Religionspolizei wurden stark eingeschränkt. Trotzdem bleiben öffentlich gelebter christlicher Glaube und der Religionswechsel verboten.

Jesus begegnet Saudi-Arabern. Abdul träumte immer wieder, dass er vor einem großen Thron stand, und erkannte irgendwann Jesus darauf. Kurz darauf ließ er sich taufen. Aber es brauchte Tage ausdauernden Gebets, bis er die Gegenwart Gottes empfand. In den letzten Jahren wuchs ein ruhiger und starker Glaube in ihm. Abdul trifft sich regelmäßig mit einigen Gläubigen – eine kleine und zerbrechliche, aber echte Gemeinde Jesu.

Wir BETEN

- dass Jesus Nadschdi- und Hidschasi-Arabern durch Träume, die Bibel und das liebevolle Zeugnis Gläubiger begegnet.
- um Schutz, Ermutigung und wachsende Gemeinschaft für kleine Gemeinden wie Abduls.
- dass die gesellschaftlichen Veränderungen viele Türen für die Ausbreitung des Evangeliums öffnen.

DIE AZERI

TAG 20 • 27. FEBRUAR

Ismayil ist ein treuer Nachfolger Jesu. Eines Tages begegnete er Hassan, der aus einer streng schiitischen Familie kam. Sie praktizierten Rituale wie die Selbstgeißelung an bestimmten Feiertagen. Trotzdem durfte Ismayil Hassan zu Jesus führen.

Hassan entschloss sich, mit seiner Mutter Fatima darüber zu reden. Da sie wie viele ältere Frauen in Aserbaidschan kaum lesen kann, zeigten Hassan und Ismayil ihr das Video einer biblischen Geschichte. Und die Botschaft berührte ihr Herz. Sie folgt Jesus zwar noch nicht, aber sie lernt ihn durch Hassan immer mehr kennen.

Etwa 9 Millionen Azeri leben in Aserbaidschan, 15 Millionen im angrenzenden Iran als größte ethnische Minderheit. In der ganzen Region sind Armut, Süchte und Depressionen weit verbreitet. Viele versuchen, woanders bessere Optionen zu finden, wie zum Beispiel in Russland.

Aber seit dem Zerfall der Sowjetunion ist eine kleine Gemeinde unter den Azeri entstanden. Im Iran multiplizieren sich die Hausgemeinden trotz staatlichen Druckes und Festnahmen. Einheimische Gläubige bezeugen Jesus da, wo Ausländer nie hinkämen. Sie treffen Menschen, die schon Träume oder Visionen von Jesus hatten oder Heilung in Seinem Namen erlebt haben. An vielen unerreichten Orten beginnen einheimische Gläubige – sogar Teenager – Bibelstudien mit ihren Familien und Freunden.



Glaube an Jesus, den Herrn, und du wirst gerettet werden, du und alle, die in deinem Haus leben!
~ Apostelgeschichte 16,31 (NGÜ)

Wir BETEN

- um Mut, Weisheit und Schutz für gläubige Azeri.
- dass die Nachricht von Jesus sich durch Soziale Medien, Träume, Visionen, Wunder und die Gläubigen verbreitet.
- dass sich die Azeri-Gemeinden in Aserbaidschan und im Iran vervielfältigen.

TAG 21 • 28. FEBRUAR

DIE OROMO



Die Oromo sind mit 41,5 Millionen Menschen Äthiopiens größte Volksgruppe. Sie leben vor allem im Süden, im Osten und an der Grenze zu Somalia. Etwa die Hälfte sind Muslime. Die Treue zum Klan ist ihnen extrem wichtig, und ihre traditionelle altersabhängige Führungsstruktur beeinflusst ihren Alltag weit mehr als eine Moschee oder ein Imam.

Sie haben ihn durch das Blut des Lammes besiegt und dadurch, dass sie an der Botschaft Gottes festhielten und bereit waren zu sterben.
~ Offenbarung 12,11 (NLB)

Der islamische Glaube der Oromo zeigt starke sufistische Tendenzen und dreht sich um den Schrein von Scheich Hussein, der als Sufi-Heiliger im 13. Jahrhundert den Islam zu den Oromo brachte. Zweimal jährlich pilgern Zehntausende dort hin. Deshalb hat der Schrein den liebevollen Spitznamen »Mekka der Armen«. Pilger tragen einen gegabelten Stock, der schützende Kräfte haben soll, und singen schwermütige Lieder zu Ehren des Heiligen.

Hier und da finden Oromo Jesus, auch wenn es sie viel kostet. Ibrahim begann, ihm nachzufolgen und bezeugte ihn sofort in seinem Umfeld. Innerhalb eines Jahres durfte er 80 Muslime zu Jesus führen und leitete sie in der Jüngerschaft an. Auf einem Teil seines Ackerlandes wurde eine Kirche gebaut. Ibrahim bekam Morddrohungen, ließ sich davon aber nicht beeindrucken. Eines Tages erschoss ein Mann Ibrahim, während er Jesus predigte. Sein Leben zeigt die echte Frucht und das reale Risiko des Evangeliums unter den Oromo.

Wir BETEN

- dass Gott mehr Evangelisten aus den Oromo beruft, um ihr eigenes Volk zu erreichen.
- um Standhaftigkeit und Wachstum für die Gläubigen, die Ibrahim anleitete.
- dass die Pilgerfahrt zum Schrein Husseins einen geistlichen Hunger weckt.

TAG 22 • 1. MÄRZ

DIE TADSCHIKEN

Früher hielt ich diese Dinge für einen Gewinn, aber jetzt, wo ich Christus kenne, betrachte ich sie als Verlust.
~ Philipper 3,7 (NeÜ)

In Zentralasien leben 16 bis 20 Millionen Tadschiken. Die meisten sind Sunniten. In Tadschikistan stellen sie mit etwa 9 Millionen 85 Prozent der Bevölkerung. Dort wird religiöses Leben von der Regierung streng reglementiert. Rund 10 Millionen leben in Afghanistan. Dort kommt für Nachfolger Jesu zum Druck von Familie und Gemeinschaft Gefahr durch die Herrschaft der Taliban.

Firuza wuchs als Muslima auf, heiratete jung und bekam Kinder. Sie nahm ihren islamischen Glauben sehr ernst. Aber als sie von Nachfolgern Jesu das Evangelium hörte, empfand sie es als große Kostbarkeit. Sie las stundenlang in dem Buch, das sie ihr geschenkt hatten. Nach einiger Zeit entschied sie sich, Jesu zu folgen. Ihr Mann ließ sich sofort scheiden, ihre Kinder verließen sie und ihr Umfeld lehnte sie ab.



Firuza erlebte lange Jahre der Isolation und Einsamkeit. Aber Gott sorgte treu für sie und gebrauchte sie als Zeugin Christi für viele ihrer eigenen Leute. Inzwischen hat sie wieder Kontakt zu ihren Kindern, und zwei folgen auch Jesus nach. Manchmal tratschen die Leute noch über Firuza, aber sie wird nicht mehr gemieden. Ihr Lächeln bezeugt die Güte Gottes. Für sie hat sich alles Leiden gelohnt, weil sie den Schatz des neuen und ewigen Lebens in Christus, ihrem Retter, gefunden hat.

Wir BETEN

- dass Tadschiken in ihrer Heimat oder als Studenten und Gastarbeiter im Ausland durch liebevolle Gläubige von Jesus hören.
- dass ganze Familien gemeinsam zum Glauben kommen.
- um Gnade, Mut, Weisheit und Schutz für die kleine tadschikische Gemeinde im Untergrund.

TAG 23 • 2. MÄRZ

DIE SOMALI

Von den weltweit etwa 30 Millionen Somali leben knapp 16 Millionen in Somalia, knapp 9 Millionen in Äthiopien, 3 Millionen in Kenia und gut 2 Millionen in mehr als 20 anderen Ländern. Alle sind Sunniten und die meisten sehr religiös. In Somalia ist der Islam Staatsreligion, und die Scharia prägt die Gesetze. Es ist verboten, den Glauben an Jesus zu bezeugen oder sich als Christen zu versammeln. Trotzdem gibt es vermutlich mehr als 100.000 Somalis, die Jesus im Geheimen folgen, und ihre Zahl wächst.

Mehr als zwei Drittel der Gläubigen sagen, dass das Lesen in der Bibel der wichtigste Faktor war, als sie zum Glauben an Jesus kamen. Und viele wurden durch einen Traum oder eine Vision dazu veranlasst, sie zu lesen. Ein gläubiger Polizist sagt: »Ich kann nicht verstehen, dass jemand die Bibel lesen und trotzdem Jesus nicht nachfolgen kann!«

In Somalia gibt es keine legale Möglichkeit, Gemeinden zu gründen. Außerdem ist das Land von politischer und rechtlicher Stabilität weit entfernt. Deshalb sind digitale und PDF-Ausgaben der Bibel sehr gefragt – sie können leicht weitergegeben und versteckt werden. Außerdem erreichen christliche Radiosendungen viele Somali. Nachfolger Jesu nutzen das Fernsehen, YouTube, Facebook, TikTok und andere Soziale Medien, um ihr Volk weltweit zu erreichen.

wir BETEN

- dass weiter Somali durch Träume, Visionen und das Lesen der Bibel zu Jesus finden.
- um kreative Wege, wie Gottes Wort die Ohren und Augen suchender Somali erreichen kann.
- dass die Somali-Gemeinde leidenschaftlich nach Einheit strebt und Somali weltweit erreicht.



»Ich kann nicht verstehen, dass jemand die Bibel lesen und trotzdem Jesus nicht nachfolgen kann!«

TAG 24 • 3. MÄRZ

DIE MAROKKANSICHEN ARABER

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.
~ 2. Timotheus 1,7 (NLB)



Die gut 38 Millionen Einwohner Marokkos sind durch Jahrhunderte der Mischehen zwischen den hier beheimateten Imazighen (Berbern) und den ab dem 7. Jahrhundert eingewanderten Arabern Kinder beider Kulturen. Zwischen 44 Prozent und zwei Dritteln der Bevölkerung sind Araber. Sie leben vor allem an der Küste und in den großen Städten im Westen und Norden des Landes. Mehr als 99 Prozent sind Sunniten

Die Kultur der marokkanischen Araber ist berühmt für ihre Wärme und Gastfreundschaft. Städte wie Fès und Marrakesch sind traditionell Zentren islamischer Gelehrsamkeit und Handwerkskunst. Der Sufismus prägt den religiösen Alltag genauso wie der offizielle Islam. Die Bande von Familie und Gemeinschaft sind stark. Ehre ist eng verknüpft mit religiöser Anpassung. Jeder Schritte vom Islam weg kann viel kosten.

Elmahdi begann als junger Mann, die Bibel zu studieren. Das Leben und die Lehren Jesu veränderten sein Herz. Er ließ sich taufen und arbeitet seit 2019 in einem christlichen Dienst. Seine Frau wurde argwöhnisch. Er bekannte Jesus, sagte ihr aber auch zu, sie und die Kinder nicht bekehren zu wollen. Sie stellte ihm ein Ultimatum. Aber da Elmahdi nicht bereit war, Jesus zu verlassen, verlor er seine Frau und die drei Kinder. Trotzdem dient er seinem Herrn weiter.

Wir BETEN

- dass marokkanische Araber durch die Bibel, Soziale Medien und liebevolles Zeugnis Jesus kennenlernen.
- dass Gläubige wie Elmahdi in christlicher Gemeinschaft getröstet und gestärkt werden.
- um Schutz und Raum zum Wachsen für die Gemeinde im Untergrund.

TAG 25 • 4. MÄRZ

DIE MALAIEN



Sie sind mit etwa 17,6 Millionen Menschen die größte Volksgruppe Malaysias und stellen rund 58 Prozent der Bevölkerung. In Indonesien, Singapur, Brunei und Thailand leben weitere Millionen Malaien.

Die Gesetze Malaysias verknüpfen die Identität der Malaien mit dem Islam. Ihn zu verlassen, wird anhand der Scharia behandelt und ist folglich sehr gefährlich. In weiten Teilen des Landes dürfen Malaien nicht einmal eine Bibel besitzen. Deshalb haben bisher nur sehr wenige Malaien Christus angenommen. Und sie leben ihren Glauben meist völlig im Verborgenen.

Amir wuchs in einer streng muslimischen Familie auf und betete fünfmal täglich. Im Stillen fragte er sich aber, ob er je genug tun könnte, um Gott zu gefallen. Ein chinesischer Arbeitskollege lud ihn zum Kaffee ein. Sie wurden Freunde, und zunehmend ging es in ihren Gesprächen um den Glauben. Amir war vorsichtig, weil es verboten ist, mit Malaien über Jesus zu reden. Sein Freund riskierte damit viel, nahm sich aber immer wieder Zeit, hörte zu und gab Amir schließlich eine Bibel. Er durfte sie nicht besitzen und las sie nur heimlich spät abends. Nachdem er angefangen hatte, Jesus zu folgen, erzählte er anfangs niemandem davon. Heute ist er Teil einer kleinen Gemeinschaft im Untergrund.

Nähme ich die Flügel der Morgenröte oder wohnte am äußersten Meer, würde deine Hand mich auch dort führen und dein starker Arm mich halten.
~ Psalm 139,9-10 (NLB)

Wir BETEN

- dass chinesische, indische und andere Gläubige in Malaysia Wege finden, um Malaien Christus zu bezeugen.
- dass Bibeln und Materialien auf Malaiisch leichter zugänglich werden.
- um Schutz, Mut und geistliches Wachstum für die gläubigen Malaien im Untergrund.

TAG 26 • 5. MÄRZ

DIE SYRISCHEN ARABER

26

Der HERR ist allen nahe, die verzweifelt sind; er rettet die, die den Mut verloren haben.
~ Psalm 34,19 (NLB)

Syrien ist ein Land im Chaos. Der Bürgerkrieg vertrieb die Hälfte der Bevölkerung. Im Dezember 2024 endeten 54 Jahre Diktatur der Assad-Familie. Seitdem sind etwa 1,5 Millionen Flüchtlinge zurückgekehrt. Aber das ist schwierig: zerstörte Häuser, schlechte Stromversorgung, Streit über Eigentumsverhältnisse und andauernde Instabilität machen die Rückkehr für viele genauso herausfordernd wie die Flucht. 70 Prozent der Bevölkerung sind immer noch auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Die syrischen Araber sind mit 13 bis 14 Millionen Menschen die größte Volksgruppe im Land. Die meisten sind Sunniten, deren Glaube aber von sufistischen Traditionen geprägt ist. Starke Treue zur Großfamilie ist elementar. Gastfreundschaft wird trotz aller Herausforderungen gelebt.

Jamila erlitt im Bürgerkrieg einen Schlaganfall, der massive Lähmungen zur Folge hatte. Die Ärzte gaben sie auf. Aber Jesus hatte ihre Hilferufe gehört, begegnete ihr auf dem Krankenbett und berührte ihre gelähmte Hand. Wärme durchströmte ihren ganzen Körper. Ihre Familie gab Allah die Ehre für ihre Heilung, aber Jamila wusste es besser. Später kam sie als Geflüchtete nach Jordanien. Dort sah sie einem Mann mit einem Kreuz um den Hals, nahm allen Mut zusammen und erzählte ihm ihre Geschichte. Heute folgt Jamila mit ihrer Familie voller Freude Jesus.



Wir BETEN

- um Gnade und Gelingen für syrische Araber, ihr Leben wieder aufbauen zu können.
- dass Gott sich ihnen durch Träume, Heilung und die Liebe seiner Kinder offenbart.
- dass neue Gläubige wie Jamila und ihre Familie Gemeinschaft finden und mutig bezeugen, was sie erlebt haben.

TAG 27 • 6. MÄRZ

NACHT DER MACHT

Heute Nacht begehen Muslime in aller Welt Lailat al-Qadr – die Nacht der Macht, in der dem Propheten Mohammad erstmals Teile des Korans offenbart worden sein sollen. Muslime glauben, dass Gebete in dieser Nacht so schwer wiegen wie sonst tausende Monate üblicher Gebete. Deshalb werden viele die Nacht in intensivem Gebet verbringen und dabei Anliegen vor Gott aussprechen, die schwer auf ihren Herzen lasten.

Tessa Afshar, die heute für ihre bibel-inspirierten Romane bekannt ist, hat eine berührende Geschichte. Sie wurde im Iran in eine nominell muslimische Familie hineingeboren. Nach der Scheidung ihrer Eltern zog sie erst nach England und später in die USA, wo sie auch heiratete. Jahre später, in Trauer über das Scheitern ihrer eigenen Ehe, träumte sie von Jesus. »In seinen Augen sah ich die Kraft reflektiert, die die Sterne erschaffen hat«, schreibt sie.
Dieser Traum machte Tessa offen für den Glauben an Jesus. In den darauffolgenden Monaten begannen Christen wie aus dem Nichts, sie zu Gottesdiensten, Bibelkreisen und Abendessen einzuladen. »Diese Verrückten hörten nie auf, mir Gottes Liebe zu zeigen.«
Schritt für Schritt verliebte sie sich in Jesus – und ihr Intellekt folgte, bis er zu dem Staunen aufschloss, das sie schon in dem Traum empfunden hatte.

Betet an Lailat al-Qadr mit anderen zusammen:
https://www.youtube.com/watch?v=2AzYhnepyOo

Wir BETEN

- dass Muslime auf der Suche nach Gott heute Nacht Träume und Visionen von Jesus haben.
- dass viele so wie Tessa auf Christen treffen, die ihnen ausdauernde Liebe zeigen.
- dass das Staunen über diese Begegnungen sie den ganzen Weg bis in einen gefestigten Glauben an Jesus als Retter leitet.

TAG 28 • 7. MÄRZ

DIE UIGUREN

Der HERR ist allen nahe, die verzweifelt sind; er rettet die, die den Mut verloren haben.
~ Psalm 34,19 (NLB)

Die Gemeinde Jesu in China schickt ungeachtet des zunehmenden staatlichen Druckes Missionare nach Xinjiang. Aber es ist eine riesige Herausforderung, unter den gegebenen Umständen ein vertrauensvolles interkulturelles Zeugnis zu leben.

Die etwa 12 Millionen Uiguren sind ein muslimisches Turkvolk. Über Jahrhunderte war das östliche Zentralasien ihre Heimat, heute Chinas Xinjiang-Region. Seit 2014 werden vor allem Uiguren, die ihren islamischen Glauben ernst nehmen, unter dem Vorwand einer »Anti-Terror-Kampagne« in Umerziehungslager gesteckt. Man muss von 1 bis 1,8 Millionen betroffenen Menschen ausgehen. Kinder deportierter Eltern landen in chinesischen Internaten. Viele Moscheen und Friedhöfe der Uiguren wurden zerstört. Deportierte werden zur Arbeit in Fabriken gezwungen. Die Situation der Menschenrechte wird immer wieder von Hilfsorganisationen und auch vom Menschenrechts-Kommissariat der UN angeprangert – ohne jeglichen Erfolg.

China hat eine nichtreligiöse Form der Kultur für Uiguren entworfen, der sie sich anpassen sollen. Aber Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit haben viele Uiguren dazu gebracht, nach Wahrheit, Sinn und Hoffnung zu suchen. Es gibt die Bibel inzwischen in modernem Uigurisch. Manchen gelingt es trotz aller Hindernisse, sie online abzurufen.

Wir BETEN

- dass Gott Uiguren in Unterdrückung, Deportation, Familientrennung und Gewalt mit Hoffnung und Trost begegnet.
- dass Uiguren weltweit durch Medien die Bibel in ihrer Sprache lesen können.
- um Weisheit, Mut und Schutz für uigurische und chinesische Gläubige, die Christus unter Uiguren bezeugen.

TAG 29 • 8. MÄRZ

DIE KASACHEN

Sie sollten Gott suchen, ob sie ihn ertasten und finden könnten; denn keinem von uns ist er fern.
~ Apostelgeschichte 17,27 (EU)



»An welchen Gott glaubst du?«, fragte Aysulu. Sie trug konservative Kleidung im sogenannten »Türkischen Stil« mit einem farblich passenden Kopftuch.

Die weltweit 19 Millionen Kasachen sind traditionell nicht sehr konservativ – sowohl mit ihrer Kleidung als auch in der Religionsausübung. Sie bezeichnen sich als Muslime, aber ihr islamischer Glaube ist stark durch ihre Traditionen im Animismus und Schamanismus geprägt.

In den letzten Jahren sind Glaube und Praxis jedoch sichtbar strenger geworden. Muslimische Missionare aus anderen Ländern haben Veränderung bewirkt. In Kasachstan entstehen überall neue Moscheen. An Freitagen sieht man in ihrer Nähe viele Männer mit Gebetsteppichen auf dem Weg zum Mittagsgebet. Manche junge Frauen wie Aysulu haben begonnen, konservative Kopftücher zu tragen.

Aysulu war von meiner Antwort überrascht: »Es gibt nur einen Gott, den Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat!« Diese Antwort ermöglichte ein Gespräch darüber, was die Bibel über Gott sagt und wie er seine Liebe durch Jesus gezeigt hat.

Wir BETEN

- dass Kasachen sich nach Frieden mit Gott sehnen, wie Aysulu mutig Nachfolger Jesu nach Gott zu fragen und so lange nach Antworten suchen, bis sie Jesus gefunden haben.
- dass das Interesse an Religion unter den Kasachen zu aufrichtigen Gebeten führt, die Gott erhört, indem er offenbart, wer er wirklich ist und dass Jesus der Weg zu ihm ist.
- um treue Zeugen der Liebe Gottes in Jesus unter den Kasachen weltweit.

TAG 30 • 9. MÄRZ

DIE HUI IN CHINA

Wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!
~ 2. Korinther 15,17 (NLB)

Mein Taxifahrer im Nordwesten Chinas trug die typische weiße Kopfbedeckung der Hui. Wir kamen auf das Thema Glaube, und ich fragte ihn: »Kann ein Hui Christ sein?« Er schaute mich entgeistert an. »Nein, niemals! Hui sein heißt Muslim sein!«.

Die Hui sind mit über 11 Millionen Menschen eine der größten ethnischen Minderheiten Chinas. Die meisten wohnen im Nordwesten des Landes. Aber im Unterschied zu den Uiguren sprechen die Hui Mandarin und ähneln äußerlich den Han-Chinesen.

Ihre Geschichte begann im 7. Jahrhundert, als sich Händler, Soldaten und Gelehrte aus Arabien und Persien an der Seidenstraße ansiedelten und mit Einheimischen vermischten. Über Jahrhunderte entstanden daraus die Hui, die der Sprache, Kleidung und Küche nach Chinesen und gleichzeitig im Glauben entschlossen und erkennbar Muslime sind. Diese duale Identität zementiert in der öffentlichen Wahrnehmung und im Denken der Hui die Gleichung »Hui = Muslim«.

Das macht Menschen wie James so besonders. Sein Großvater war ein angesehener Dorf-Chef. Als er eine Bibel bekam, studierte er sie sorgfältig und entschied sich, Jesus zu folgen. Dann forderte er auch seine Familie dazu auf. James entschied sich mit 16 Jahren bewusst dafür. Damit gehört er zu den wenigen Tausend Hui, die Jesus folgen.



Wir BETEN

- dass Gott die Lüge entlarvt, Hui müssten Muslime sein.
- dass das Evangelium sich immer mehr unter den Hui ausbreitet.
- dass Nachfolger Jesu unter den Hui fest im Glauben stehen und Familie und Freunden leidenschaftlich Jesus bezeugen.

DAS GANZE JAHR

FÜR DIE GRÖSSTEN MUSLIMISCHEN VOLKSGRUPPEN BETEN …

Jetzt haben wir 30 Tage lang für die größten muslimischen Volksgruppen gebetet. Das ist keine kleine Sache! Wir haben fast eine Milliarde Menschen vor den Thron Gottes gebracht, eine Volksgruppe nach der anderen.

UND JETZT?

Der Ramadan ist zu Ende, aber die Not bleibt bestehen. Letztlich ging es nicht um 30 einzelne Geschichten, sondern um 30 Aspekte einer großen Geschichte. Beim Gebet für die 30 Volksgruppen gab es einige Themen, die immer wieder auftauchten und sich wie ein roter Faden hindurchzogen. Wir möchten dich herausfordern, diese Gebetsthemen zu Dauer-Anliegen zu machen. Deshalb haben wir sie auf die Wochentage verteilt.

Dieses Blatt kann man heraustrennen, z. B. in die Bibel legen, und damit das ganze Jahr für die sieben Anliegen beten.

SONNTAG

Wir beten, dass die »Gleichsetzung« durchbrochen wird.

Muslimische Volksgruppen unterscheiden sich teilweise massiv voneinander, aber ein Aspekt verbindet fast alle: die Gleichsetzung, Teil einer Volksgruppe zu sein = Muslim zu sein. Dabei geht es zutiefst um Identität, so dass eine Abkehr vom Islam sich anfühlen kann wie die Abkehr von Familie und Sippe, dem eigenen Namen oder Volk. Wir beten, dass diese Gleichsetzung Stück für Stück ihre Macht verliert - damit Menschen vollständig das werden, wozu sie geschaffen wurden.

MONTAG

Wir beten, dass Träume und Visionen weitergehen.

Überall in der islamischen Welt hören wir davon, dass Jesus Muslimen durch Träume und Visionen begegnet - oft da, wo es kein Zeugnis von ihm gibt und die Bibel nicht verfügbar ist. Wir beten, dass Jesus das weiter tut - und um Weisheit und Mut für seine Nachfolger, Muslime darauf anzusprechen und zu Jesus einzuladen.

DIENSTAG

Wir beten für Familien, nicht nur für Individuen.

Der höchste Preis, den Muslime zahlen, wenn sie Jesus folgen, ist oft nicht Verfolgung durch den Staat oder die Moschee, sondern der Verlust der eigenen Familie: Ehepartner, Kinder, Eltern, Geschwister. Wir beten, dass ganze Familien gemeinsam Jesus nachfolgen. Wir beten für einsame Gläubige, dass die Gemeinde ihnen Familie wird. Und wir beten um Versöhnung für zerbrochene Familien.

MITTWOCH

Wir beten, dass geistlicher Hunger gestillt wird.

In vielen muslimischen Völkern zeigen die Menschen einen tiefen, mystischen Hunger nach Gott - Sufi-Schreine, Dhikr (eine meditative Übung), die Pilgerfahrt, poetische Gesänge usw. Dieser Hunger ist Ausdruck dessen, dass Gott uns Menschen Ewigkeit ins Herz gelegt hat (Prediger 3,11). Und ER ruht nicht, bis dieser Hunger in Christus gestillt ist. Darum beten wir.

DONNERSTAG

Wir beten, dass alle denkbaren Wege genutzt werden.

Als »30 Tage Gebet« anfing, gab es Facebook, WhatsApp usw. noch nicht. Heute tauchen auf vielen Seiten des Gebetsheftes die Sozialen Medien auf. Wir beten, dass Nachfolger Jesu alle denkbaren Wege gehen, um Muslimen Jesus vorzustellen und sie zu seinen Jüngern zu machen.

FREITAG

Wir beten, dass Bewegungen entstehen.

An vielen Stellen dieses Heftes ging es am Schluss darum, für die kleinen Gruppen von Gläubigen um Mut, Schutz und Wachstum zu beten. Lasst uns darum beten, dass diese kleinen Gruppen zu echten und ausdauernden Gemeinschaften des Glaubens werden, die sich vervielfältigen - zu ganzen Netzwerken von Jüngern, die andere zu Jüngern machen.

SAMSTAG

Wir beten, dass aus Halbwissen volle Erkenntnis wird.

Mehr als zwei Milliarden Muslime glauben schon, dass Jesus von einer Jungfrau geboren wurde, ohne Sünde war, Wunder tat und eines Tages wiederkommen wird. Sie kennen ihn nur noch nicht als Retter und Herrn. Viele ehemalige Muslime bezeugen, dass sie durch die 93 Verse über Jesus im Koran angefangen haben, sich mit ihm zu beschäftigen. Wir beten, dass Jesus sich unzähligen Muslimen als Retter, Herr und Sohn Gottes offenbart.



INFORMATIONEN ÜBER ISLAM UND EVANGELIUM:

islam.ead.de

islaminstitut.de

BIBELN, BIBELTEILE, KALENDER, GLAUBENSKURSE USW. IN VERSCHIEDENEN SPRACHEN:

Orientierung: M ***https://medienangebot.orientierung-m.de/***

MEOS Schweiz ***https://medien.meos.ch***

HILFEN ZUR INTERKULTURELLEN BEGEGNUNG:

https://www.amin-deutschland.de/

MUSLIMEN BEGEGNEN. JESUS BEZEUGEN:

Barnabas-Initiative ***https://barnative.de/***

VIDEOCLIPS, INTERNET & APPS IN VERSCHIEDENEN SPRACHEN:

Vergleich Bibel und Koran ***www.bibelundkoran.com***

Jesusfilm ***www.jesusfilm.org***

Der König der Herrlichkeit ***https://rockintl.org/king-of-glory/***

Bibelauslegung ***https://www.ttb.org***

Hörbibel ***www.faithcomesbyhearing.com***

Bibel-App für über 1.000 Sprachen ***www.youversion.com***

Antworten auf Fragen von Muslimen ***www.youtube.com/@babalhayat-5059/featured*** und ***https://www.youtube.com/@journeytotruth***

SONSTIGES: (erhältlich bei Orientierung: M)

Schlüsselanhänger mit QR-Code für Onlinebibel



Wir freuen uns über Spenden, die Menschen in verschiedenen Ländern den Zugang zum Gebetsheft ermöglichen, unter www.pray30days.org/

DANKSAGUNGEN UND QUELLEN:

Seite 7: www.asianews.it

Seite 9: Foto von *The Chosen*, mit Genehmigung der Come and See Foundation.

Seite 16: Trans World Radio, Reach the Last prayer guide — twr.org

Seite 19: Stimme der Märtyrer, www.persecution.com

Seite 21: Open Doors, *Sara's dad said she was worthless...*, June 2024, and *resurrection—and a miracle—in Iraq*ww, March 2024

Seite 25: Stimme der Märtyrer, www.persecution.com

Seite 27: www.somalibiblesociety.org

Seite 28: www.opendoorsus.org

Seite 30: Angepasst von *Women Who Risk*, Tom and JoAnn Doyle, W Publishing Group, 2021

Seite 31: *Jesus appeared to me in a dream*; Woman Alive, November 24, 2022

Bestellung: Weitere Exemplare dieses Gebetsheftes sowie eine besondere Ausgabe für Familien und Kinder erhalten Sie bei den oben genannten Versandstellen.

Weitere Gebetsanliegen in verschiedenen Sprachen unter pray30days.org; für andere Religionsgruppen (Buddhisten, Hindus etc.) unter worldprayerguides.org

30 TAGE GEBET
FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

8. FEBRUAR - 9. MÄRZ 2027

© COPYRIGHT 2027
30 DAYS OF PRAYER
FOR THE MUSLIM WORLD INTERNATIONAL

Wir freuen uns immer über Rückmeldungen!
ead.de oder info@ead.de
pray30days.org oder
info@pray30days.org

Tägliche Infos und Anliegen
Facebook: 30 Tage Gebet für die islamische Welt
Instagram: 30tagegebet
PrayerMate: prayermate.net/app

Evangelische Allianz Deutschland

Evangelische Allianz Deutschland
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel: +49(0)36741 - 24 24
E-Mail: info@ead.de
www.ead.de

Schweizerische Evangelische Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel: +41(0)43 - 344 72 00
E-Mail: info@each.ch
www.each.ch

ÖSTERREICHISCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz
Julius-Fritsche-Gasse 44 | 5111 Bürmoos
Tel: +43(0)662 234 943
E-Mail: kontakt@evangelischeallianz.at
www.evangelischeallianz.at